



PRESSEINFORMATION

014 / 2017
7. Dezember 2017

**Bundesvereinigung
Bauwirtschaft**

Kronenstraße 55-58
10117 Berlin

Tel.: 030 203 14-409

Fax: 030 203 14-420

eMail: bau@zdb.de

www.bv-bauwirtschaft.de

Verantwortlich für Presse-
und Öffentlichkeitsarbeit:
Dr. Ilona K. Klein

Statement

von

Karl-Heinz Schneider

Vorsitzender Bundesvereinigung Bauwirtschaft

Pressegespräch am 7. Dezember 2017

anlässlich des 5. Deutschen Bauwirtschaftstages
in Berlin



Bundesinnungsverband
des Gebäudereiniger-
Handwerks



Bundesverband
Farbe Gestaltung
Bautenschutz



Bundesverband Garten,
Landschafts- und Sport-
platzbau e.V.



Bundesverband Metall -
Vereinigung Deutscher
Metallhandwerke



Bundesverband
Gerüstbau



Deutscher
Holzfertigbau-Verband e.V.



Bundesverband
Rollläden +
Sonnenschutz e.V.



Verband Deutscher Kälte-
Klima-Fachbetriebe e.V.



Tischler Schreiner
Deutschland



Zentralverband des
Deutschen Baugewerbes



Zentralverband
des Deutschen
Dachdeckerhandwerks



Zentralverband der
Deutschen Elektro- und
Informationstechnischen
Handwerke



Zentralverband
Raum und Ausstattung



ZENTRALVERBAND
SANITÄR
HEIZUNG KLIMA

Wir hatten bei unserer Frühjahrspressekonferenz eine anhaltend positive Konjunkturentwicklung für die deutsche Bauwirtschaft für dieses Jahr prognostiziert. Wir sind von einem Wachstum von +2,8 % ausgegangen, wir rechnen nun mit einer Steigerung um +3,3 %. Für 2018 erwarten wir eine gute Stabilisierung der Entwicklung mit einem Wachstum um +2,6 %.

Der Bau stützt also weiter die Konjunktur!

Diese Umsatzsteigerung geht auch mit einer Kapazitätserweiterung einher. Die Zahl der Beschäftigten wird sich im Zeitraum der letzten Handwerkszählung auf 3,3 Millionen erhöhen. Im Bereich der Bundesvereinigung Bauwirtschaft werden knapp 200.000 Lehrlinge ausgebildet. Die Bauwirtschaft leistet damit auch einen bedeutenden Zukunftsbeitrag für den Wirtschaftsstandort Deutschland!

Im Frühjahr konnte ich Ihnen die Verbandsprognose nicht nur für 12, sondern für 14 Mitgliedsverbände präsentieren. Im Laufe des Jahres 2016 hatten der Zentralverband der Deutschen Elektro- und Informationstechnischen Handwerke (ZVEH) und der Bundesverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau die Bundesvereinigung Bauwirtschaft verstärkt.

Ich freue mich, dass wir auch in 2017 zwei weitere Mitglieder hinzugewonnen haben: den Bundesverband des Schornsteinfegerhandwerks und den Zentralverband Werbetechnik.

Die Bundesvereinigung Bauwirtschaft repräsentiert nun fast 385.000 Betriebe mit einem Jahresumsatz von mehr als 300 Mrd. €, die in 16 Verbänden organisiert sind. Sie ist damit ein gewichtiger Faktor innerhalb der deutschen Wirtschaft.

Alle Sparten in der BVB, das Bauhauptgewerbe, der Ausbau und die Gebäudetechnik, weisen in 2017 jeweils eine positive Umsatzentwicklung auf, gleichwohl fällt das Urteil je Verband, auch was die Erwartungen für 2018 anlangt, durchaus unterschiedlich aus:

(WICHTIGE ANMERKUNG: Um im Folgenden die prognostizierte Entwicklung mit der tatsächlichen vergleichen zu können, wurden in den Vorjahreswerten (2016) die Daten des Schornsteinfegerhandwerks und der Werbetechnik berücksichtigt, obwohl sie zu diesem Zeitpunkt noch keine Mitglieder der BVB waren!)

Beginnen wir mit dem **Bauhauptgewerbe**. Hier rechnen wir mit einer Umsatzsteigerung in 2017 für den Bereich der BVB mit einem Plus über 4 % und in 2018 von gut 3 %. Ursache dafür ist die anhaltende Neubautätigkeit vor allen Dingen im Wohnungsbau.

Die Nachfrage nach Wohnimmobilien, gerade in den Ballungszentren, ist ungebrochen. Der zusätzliche Neubau reicht derzeit vielerorts immer noch nicht aus, um dem Zuzug in die Städte gerecht zu werden.

Auch die positive Arbeitsmarktentwicklung und die steigenden Einkommen halten die Investitionsneigung hoch. Für Selbstnutzer wie auch Kapitalanleger bleiben Investitionen in Wohnimmobilien weiter interessant. Die stabilisierte Zinsentwicklung für Wohnungsbaukredite und die Erwartung weiterer Zinsanhebungen dürften private Haushalte sogar animieren, geplante Bauvorhaben zügiger anzugehen.

Aber auch die Impulse, die der Bund mit dem sukzessiven Hochlauf der Investitionen in die Verkehrsinfrastruktur (von 10,5 Mrd. € in 2013 auf knapp 14 Mrd. € ab 2018) wie auch mit den Investitionsförderprogrammen im kommunalen Bereich (über insgesamt

7 Mrd. €) setzt, sorgen für eine gute Auftragslage. Die gute Konjunktur hält zudem den Wirtschaftsbau in der Spur.

So erwartet der Zentralverband des Deutschen Baugewerbes im Bereich der Handwerksunternehmen für 2017 ein Umsatzwachstum um 4,5 % und für 2018 um rund 3 %.

Auch der Bundesverband Garten-, Landschaft- und Sportplatzbau sieht eine anhaltend hohe Nachfrage. Die Bauherren investieren nicht nur in den Neubau, sondern auch in das grüne Umfeld. Die Konjunktorentwicklung wird vor dem Hintergrund niedriger Zinsen weiter stabil erwartet, die Auslastung der Unternehmen ist hoch. Zum Start in das Jahr 2017 haben 95 % der vom Verband befragten Unternehmen die Geschäftsaussichten mittelfristig positiv bewertet. Für 2017 und 2018 wird jeweils mit einem Umsatzwachstum von 4 % gerechnet.

Mit einer verhalteneren Umsatzentwicklung von +1,5 % bis +2 % rechnen Gerüstbauer und Dachdecker in 2017. So erscheint, wie schon in den Vorjahren, das Dachdeckerhandwerk von der Konjunktorentwicklung im Bauhauptgewerbe weiter abgekoppelt. Bereits seit 2011 ist hier im Grund nur eine Seitwärtsentwicklung beim Umsatz zu verzeichnen.

Das Dachdeckerhandwerk kann von der ausgeprägten Neubautätigkeit, nur unterproportional profitieren. Beim Bau von Mehrfamilienhäusern in den Ballungsgebieten fallen eben weniger Dachbauleistungen an. Darüber hinaus stagniert die energetische Gebäudesanierung.

Sanierungsarbeiten wurden zudem ausgebremst. Ende 2016 wurden HBCD-haltige Dämmplatten als gefährlicher Abfall eingestuft. Ein katastrophaler Entsorgungseingpass war die Folge. Die BVB forderte die sofortige Rücknahme der Einstufung, die deutlich über das vom EU-Abfallrecht geforderte Maß hinausging.

Die im Juni beschlossene POP-Abfallüberwachungsverordnung löst das Entsorgungsproblem nun dauerhaft, indem die Einstufung von HBCD-haltigen Abfällen als gefährlicher Abfall zurückgenommen wurde.

Die Zahl der zum Bau genehmigten Wohnungen stieg in 2016 um fast 22 % und erreichte mit ca. 375.400 Einheiten den höchsten Wert seit dem Jahr 2000. Getragen wird die Entwicklung vor allem vom Geschosswohnungsbau, der vom anhaltenden Zuzug in die Großstädte profitiert.

Bis August 2017 wurden bereits wieder ca. 230.000 Wohnungen genehmigt. Dies sind zwar 15.400 weniger als im Vorjahresvergleich (-6,3 %), aber immer noch deutlich mehr als in 2015 (ca. +17 %). Insgesamt setzt sich die Nachfrage also auf hohem Niveau fort.

Die Entwicklung der Baufertigstellungen im Wohnungsbau ist kein Selbstlauf. So positiv die Genehmigungszahlen auch sind, die Fertigstellungen bleiben weiterhin deutlich hinter dem prognostizierten Bedarf von mindestens 350.000 WE pro Jahr zurück:

Im Wohnungsneubau wurden in 2016 ca. 240.000 Wohnungen errichtet. Dies waren zwar ca. 20.000 mehr als in 2015, aber weniger als wir erwartet hatten. Inklusive der Umbaumaßnahmen im Bestand sind im vergangenen Jahr knapp 278.000 Wohnungen fertiggestellt worden. Für 2017 erwarten wir ca. 280.000 Wohnungen im Neubau und 310.000 bis 320.000 insgesamt. Das ist zwar immer noch zu wenig, aber bereits eine Verdopplung gegenüber dem Stand von 2010!

Um tatsächlich mehr Wohnungen, vor allem für Bezieher mittlerer und niedriger Einkommen auf den Markt zu bringen, müssen sich die Rahmenbedingungen langfristig verbessern. Dabei ist für uns eine Anpassung der gegenwärtig gültigen linearen Abschreibung von 2 % für Mietwohnbauten auf 4 % (mindestens 3 %) vordringlich. Die Senkung der Grund- und Grunderwerbsteuern wäre darüber hinaus ein wichtiger Beitrag.

Um auch die energetische Gebäudesanierung voran zu bringen, muss endlich eine steuerliche Förderung auf den Weg gebracht werden. Nur so können Investitionsanreize über die KfW-Förderung hinaus gesetzt werden. Die energetischen Anforderungen dürfen nicht weiter verschärft werden.

Der Bereich **Ausbau** in der BVB ist von einer soliden Stabilisierung der Nachfrage und Umsatzentwicklung gekennzeichnet. Für 2017 wird eine Umsatzentwicklung um 2,6 % und in 2018 von 2 % erwartet.

Die Konjunkturumfrage des Bundesverbandes Farbe Gestaltung Bautenschutz zeichnet zu Auftragsvorlauf, Geschäftslage und Geschäftserwartung ein überwiegend stabil positives Stimmungsbild. Private Auftraggeber sowie der Renovierungs- und Sanierungsbedarf prägen die Branchenkonjunktur im Maler- und Lackiererhandwerk. Unveränderte Rahmenbedingungen wie hohe Wettbewerbsintensität, geringe Spielräume für Preiserhöhungen und stärker steigende Einkaufspreise lassen wesentliche Ertragsverbesserungen bei den Betrieben nicht zu.

Auch die Auftragsbücher des Tischler- und Schreinerhandwerks sind seit Jahren gut gefüllt. Die gute Konjunktur mit ihren Einkommenszuwächsen animiert die Konsumenten in zunehmendem Maße, in hochwertige Möbel zu investieren.

Der Bereich Bautischlerei fährt im Fahrwasser des Bauhauptgewerbes ebenfalls mit guter Auslastung. Allerdings halten auch in diesem Bereich die Margen mit der Umsatzentwicklung nicht Schritt.

Zum Dritten Quartal 2017 ist die Stimmung im Metallhandwerk von weitgehender Stabilität gekennzeichnet. Die wirtschaftliche Lage der rund 23.000 Metallbauunternehmen hat sich seit vier Jahren stetig verbessert. Knapp ein Viertel der Metallbauer beschreibt ihre Lage als „sehr gut“. Das sind noch einmal 8 % mehr als zum Jahreswechsel 2016/17. Der Auftragsbestand im Metallhandwerk liegt zwischen neun und 10 Wochen.

Last but not least zum Bereich **Gebäudetechnik**. Dieser Bereich steht mit gut 1,6 Mio. für ca. 50 % der Beschäftigten in der BVB. Hierunter fallen personalstarke Verbände wie der ZVSHK (Sanitär Heizung Klima) mit 360.000 Beschäftigten, der ZVEH (Elektrohandwerk) mit fast 500.000 Beschäftigten und das Gebäudereinigerhandwerk mit 685.000 Beschäftigten. Dieser stark dienstleistungsorientierte Bereich rechnet für 2017 mit einem Umsatzwachstum um 3 % und in 2018 mit 2,3 %.

Die konjunkturelle Stimmung in den E-Handwerken bleibt deutschlandweit auf einem sehr hohen Niveau. Das belegt die aktuelle Herbstumfrage des Zentralverbands der Deutschen Elektro- und Informationstechnischen Handwerke (ZVEH). Fast 97 % der befragten E-Handwerksunternehmen sehen ihre gegenwärtige Geschäftslage positiv. Fast 42 % der Unternehmen können auf volle Auftragsbücher für mindestens die nächsten beiden Monate verweisen, fast die Hälfte davon sogar über vier Monate.

Die bundesweite, repräsentative Konjunkturbefragung des Zentralverbandes Sanitär Heizung Klima gibt in diesem Herbst weiterhin eine deutlich positive Grundstimmung der Innungsbetriebe für die Gewerke Installateur und Heizungsbauer, Ofen- und

Luftheizungsbauer, Klempner sowie Behälter- und Apparatebauer wieder. Die verstärkte Geldanlage in die eigenen vier Wände wird das Sanierungsgeschäft weiter stabil halten.

Die Konjunkturumfrage im Verband Deutscher Kälte-Klima-Fachbetriebe zeigt eine gute Geschäftslagebeurteilung auch für die kommenden Monate. Dabei sehen sich die Betriebe einer ambitionierten Umsetzung der europäischen Verordnung zur Reduzierung der Treibhausgase in Kältemitteln gegenüber. Hier muss es gelingen, Anforderungen in einer Übergangsphase so anzupassen, dass kein Engpass bei der Versorgung mit Kältemitteln entsteht. Das Jahr 2018 wird dabei zur Nagelprobe.

Dreiviertel der Betriebe beim Bundesverband Rollläden und Sonnenschutz berichten über eine gleichbleibend hohe Nachfrage. Insgesamt wird für 2017 eine Stabilisierung der guten Konjunkturentwicklung erwartet. Weitere dynamische Wachstumsraten werden nicht erwartet, da in den unterjährigen Konjunkturumfragen schon Kapazitätsauslastungen von teilweise über 100 % gemeldet wurden.

Auch im personalintensiven Gebäudereinigerhandwerk wird weiter mit einer guten Auslastung gerechnet. Wie in den Vorjahren werden Umsatzzuwächse um ca. 3 % für die Folgejahre erwartet. Anders als in anderen Gewerken geht man davon aus, dass die vereinbarten Lohnerhöhungen in den Dienstleistungspreisen weitergegeben werden können.

Zu den Aufgaben des Schornstiefegerhandwerks zählen neben dem vorbeugenden Brandschutz, der Betriebs- und Brandsicherheit die Schwerpunktbereiche Energiedienstleistungen sowie Wartung und Reinigung von Lüftungsanlagen. Diese Geschäftsfelder zeigen eine hohe Nachfrage, weshalb das Schornstiefegerhandwerk sowohl für 2017 als auch 2018 gut gefüllte Auftragsbücher erwartet.

Der Zentralverband Werbetechnik (ZVW) – Bundesinnungsverband der Schilder- und Lichtreklamehersteller – ist der Berufsverband für die in die Handwerksrolle eingetragenen Betriebe des Schilder- und Lichtreklameherstellerhandwerks. Die gute Konjunkturlage schlägt auch auf die Werbebudgets durch. So rechnen die Schilder- und Lichtreklamehersteller in 2017 und 2018 mit einem soliden Umsatzwachstum von 2 % bis 3 %.

Lassen Sie mich noch auf ein paar wenige inhaltliche Aspekte eingehen. Eine nachhaltig gute Auftragslage im Baugewerbe führt zu einer erhöhten Nachfrage nach Arbeitskräften. Und die sind knapp.

Nach der aktuellen „Fachkräfteengpassanalyse“ des Statistischen Bundesamtes ist eine Reihe von Bauberufen mit dem Merkmal „Engpass“ versehen. Die Bundesagentur spricht von einem Engpass, wenn 100 Tage (also gut 3 Monate) vom gewünschten Besetzungstermin bis zur Abmeldung einer Stelle bei der Bundesagentur vergangen sind.

Stellen für Meister sind im Hochbau 153 Tage und im Tiefbau 164 Tage vakant und liegen damit deutlich über der durchschnittlichen Engpassgrenze. Für den Bereich Sanitär Heizung Klima wird die Vakanzzeit für Fachkräfte mit 156 Tagen angegeben.

Zur Personalgewinnung und Personalbindung haben die Mitgliedsverbände bereits viele Initiativen gestartet von Social-Media-Kampagnen, Ausbildungs-offensiven gemeinsam mit Schulen, über die Teilnahmen an Jobbörsen und die Ausbildung von Flüchtlingen bis hin zu Mitarbeiterbeteiligungsmodellen. Ob das am Ende reichen wird, lässt sich derzeit noch nicht sagen.

Ein weiteres Thema ist für uns die Kostenbelastung des Faktors Arbeit. Denn trotz aller verbaler Bekenntnisse hat sich in den vergangenen Jahren nichts daran geändert.

Laut PROGNOSE könnte der Sozialversicherungsbeitrag zügig auf 50 Prozent, allein aufgrund der demografischen Entwicklung, weniger Fachkräfte und mehr Rentner, steigen. Daher fordern wir eine neue Bundesregierung auf, alles Notwendige dafür zu tun, die Sozialbeiträge dauerhaft auf 40 Prozent zu begrenzen.

Ich weiß ja, dass Sozialpolitiker nervös werden, wenn bei den Sozialversicherungen wie im Moment 60 Mrd. Euro Rücklagen entstanden sind. Das weckt unmittelbar Begehrlichkeiten. Das darf es aber nicht. Denn nicht jede soziale Wohltat ist dauerhaft finanzierbar und verantwortbar. Vielmehr muss die Gunst der Stunde genutzt werden, und das Geld an die Beitragszahler zurückgegeben werden.

Eine neue Regierung sollte daher 2018 die Beiträge für die Arbeitslosenversicherung senken. Und auch die Vorfälligkeit der Rentenbeiträge muss endlich wieder abgeschafft werden.

Weiterhin machen uns öffentlich subventionierte Betriebe zu schaffen. Wir müssen den zweiten Arbeitsmarkt zugunsten des ersten zurückdrängen.

Denn wir finanzieren mit hohen Steuern und Abgaben einen für viele unserer Betriebe existenzbedrohenden zweiten Arbeitsmarkt. Solche Wettbewerbsverzerrungen entstehen z.B. durch die Vergabe von Bauaufträgen und Reinigungsaufträgen an kommunale Beschäftigungsgesellschaften und gemeinnützige Unternehmen, die ohne Umsatzsteuer anbieten können. Wir brauchen hier endlich einen fairen Wettbewerb. Das Schlimme daran ist, dass die Chancen der Teilnehmer an ABM-Maßnahmen auf dem ersten Arbeitsmarkt sogar schlechter sind als bei vergleichbaren anderen Arbeitslosen.

Und ein letztes Thema, das uns alle betrifft, ist die blaue Plakette. Sie liegt zwar derzeit auf Eis, die Diskussion über Fahrverbote geht aber weiter. Wie sollen wir aber ohne Baumaschinen, Transporter und Lkw, die alle mit Diesel betrieben werden, die anstehenden Bauaufgaben erfüllen?

Meines Erachtens sollten die Fahrzeuge, die permanent in den Innenstädten unterwegs sind, als erstes umgerüstet werden, und nicht die, die nur einen Bruchteil des innerstädtischen Verkehrs ausmachen.

Ich bin aber fast sicher: Das Gegenteil wird der Fall sein. Es werden für die Fahrzeuge der öffentlichen Hand, wie Polizei, Feuerwehren, Krankenwagen, ÖPNV etc. Ausnahmeregelungen geschaffen, und die gewerbliche Wirtschaft sowie die privaten Autofahrer werden unter der blauen Plakette leiden müssen.